

arbeiten, dann gibt es Registriermethoden genug, die in jeder Phase eines Versuches nachweisen, was die Versuchsperson getan oder nicht getan hat. Auch völlige Finsternis fürs Auge im Versuchsraum ließe kinematographische Festhaltung der Vorgänge vermittelt ultravioletter Durchstrahlung des Raumes zu. Wirkte tatsächlich kurzwelliges Licht auf die Augen des Mediums entwicklungshemmend auf seine mediale Leistung, so könnte das Medium auch subjektiv im Dunkeln gehalten sein durch Tragen einer gelben Brille bei violetter Erleuchtung des Raumes. Bei solcher Anordnung sähen die Augen der Beobachter ungehindert. Endlich aber hat doch die häufige Aufdeckung der Betrugstechnik der Medien durch Blitzlichtaufnahme und durch gelegentlich überraschenden Zugriff genug Fingerzeige gegeben, daß man bei laxerer Kontrollbedingung die Wahrnehmung eines unerklärlich erscheinenden Vorganges nicht für den Nachweis des Bestehens einer okkulten Kraft halten darf.

Bei dieser Sachlage scheint es niemand mehr verständlich, warum die Entscheidung nicht gefallen ist.

Die „Forschung“, d. h. das immerzu Sitzung um Sitzung Abhalten mit schon hundertfach durchgeprüften Medien, die immer wieder dieselben Vorgänge sehen lassen, dauert nämlich an. Sie werden von den Forschern immer wieder neuen Zeugen gezeigt. Dies kindliche Einerlei, daß erwachsene Menschen stundenlang im Dunkeln sitzen und nur des Lärmes wegen beliebiges Zeug plaudern oder singen müssen, einander an den Händen halten, um dann ganz plötzlich, unvorbereitet im Halbdunkel bewundern zu sollen, daß äußerst ein Meter vom Sitze des von einem Beisitzer gehaltenen Mediums entfernt ein Taschentuch oder ein Stab auf einem Tischchen in Bewegung gerät oder der Auslöshebel einer Spieluhr von Halt auf Gang gesetzt wird, wird wacker weiter gemacht. Und, o Mißgeschick! früher waren Telekinesen wenigstens dem Augenschein nach unsichtbare Ingangsetzungen von Objekten gewesen — nun aber haben, höchst interessant!, sehr raffinierte Beobachter doch erspähen können, daß solche Gegenstände von etwas undeutlich erkennbarem Körperlichen erfaßt und bewegt werden. Telekinese funktioniert also, wie man jetzt gewahr wird, auch durch „Materialisation“ eines greifenden körperlichen Etwas. In der ganz finsternen Zone zwischen dem im Rotlicht liegenden, bewegten Objekt und zwischen dem ganz im Finstern sitzenden Medium erspät man allerdings auch jetzt noch keine Verbindung. Solange solche Erfahrung neu ist, mag, wenn man unter vielen Menschen einer der wenigen ist, die über ein „Medium“ verfügen, man sich erst auf ein Mittel besinnen, das diese Merkwürdigkeit näher ausdeutet. Der Stiel einer Klingel wird also heimlich rot gefärbt. Die mediale Kraft schwingt diese Klingel hörbar und sichtbar im roten Lichtkreis einer Lampe und man sieht an ihrem Griffe auch ein dunkles körperliches Etwas. Aber das Medium sitzt doch einen Meter abseits von einem Beisitzer festgehalten, ohne erspähbare Verbindung mit jener schwingenden Klingel im Finstern. Die Prüfung ergibt, am Klingelstiel fehlt Farbe, diese ist in deutlichen Abwischstreifen an der Hose des Mediums angelangt und letzte kleine Spuren der Farbe sitzen auch an seinen Nägeln. Die